Büchlein des Geschichtenhauses

Philatelistische Landnahme des Burgenlandes

Wolfgang Steiger

ENTSTEHUNG DES BURGENLANDES

Dieser Landstreifen des heutigen Burgenlandes steht seit dem 10. Jahrhundert unter wechselnden Einfluss von Österreich und Ungarn. Das Geschlecht der Esterhazy aus ungarischem Kleinadel erhält 1622 die Herrschaft Forchtenstein und Eisenstadt. Die Esterhazy unterstützen in den kriegerischen Auseinandersetzungen die Habsburger. Sie helfen den Habsburger die Revolution von 1848 niederzuschlagen und üben Kritik an den Ungarn.

Nach dem Ausgleich von 1867 setzt sich ab den 1880er Jahren eine Magyarisierungpolitik der ungarischen Regierung Kálmán Tisza durch, die die nichtmagyarische Bevölkerung auffordert, die magyarische Sprache und Nationalität anzunehmen. Verschärft wird die nationale Politik durch das Schulgesetz von 1907 durch Apponyi, das für alle Minderheiten den ungarischen Unterricht in den Volksschulklassen einführt. Während des Ersten Weltkrieges aber erleichtert die ungarische Regierung die freie Ausübung der politischen und kulturellen Rechte der Deutschen Ungarns.

1917 wird der Anschluss der deutschen Teile des westlichen Ungarns zum ersten Mal im Rahmen des politischen Schrifttums behandelt. Bei den Friedensverhandlungen in St. Germain gelingt es der österreichischen Delegation die Angliederung Deutsch-Westungarn an Österreich zu erreichen. Eine Volksbefragung wird als überflüssig angesehen. Der Friedensvertrag von St. Germain vom 10.9.1919 mit Österreich und von Trianon 4.7.1920 mit Ungarn gliedert Deutsch-Westungarn in Österreich ein.

Die ungarischen Komitate mit deutscher Bevölkerung sind folgende:

Volkszählung 1910		km²	Einwohn
Vas (Eisenburg)	Szombathely	5.474	435.793
Sopron (Ödenburg)	Sopron	3.256	283.510
Moson (Wieselburg)	Magyaróvár	1.989	94.479
Pozsony (Pressburg)	Pozsony	4.370	389.750

Das nach den Friedensvertrag abzutretende Gebiet umfasst 4.114 km² mit einer Bevölkerung von 296.891 Einwohnern. Davon sind 74% deutsch, 16.0% kroatisch, 8% magyarisch und 2.0% sonstige Volkszugehörigkeit.

Die Übergabe von Deutsch-Westungarn an die österreichische Verwaltung soll unter der Überwachung einer Interalliierte Generalkommission am 28. August 1921 erfolgen.

Staatsoberhäupter Ungarn/Westungarn

Name	Beginn der Amtszeit	Ende der Amtszeit	Amtsbezeichnung
Mihály Károlyi	16. 11. 1918	21. 3. 1919	Staatspräsident Ungarische Demokratische Republik
Sándor Garbai	21. 3. 1919	1. 8. 1919	Vorsitzender des Zentralen Exekutivkomitees (Ungarische Sowjetrepublik)
Gyula Peidl	1. 8. 1919	6. 8. 1919	Vorsitzender des Zentralen Exekutivkomitees (Ungarische Volksrepublik)
Joseph August von Österreich	7. 8. 1919	23. 8. 1919	Reichsverweser (Ungarn) von rumänischer Armee eingesetzt
István Friedrich	7. 8. 1919	24. 11. 1919	amtierendes Staatsoberhaupt (Ungarn)
Károly Huszár	24. 11. 1919	1. 3. 1920	amtierendes Staatsoberhaupt (Ungarn)
Miklós Horthy	1. 3. 1920	15. 10. 1944	Reichsverweser (Königreich Ungarn)

REPUBLIK UNGARN (16. Nov. 1918-21. März 1919)

Das 14-Punkte Programm des amerikanischen Präsidenten Wilson zur Selbstbestimmung aller Völker gibt in Ungarn den politischen Kräften Auftrieb, die ein Ende des Krieges und die politische Unabhängigkeit von Österreich anstreben.

Die Unabhängigkeitspartei des Grafen Károly, Liberale und Sozialdemokraten übernehmen im „Nationalen Rat“ am 31. Oktober 1918 die Macht. Am 16. November 1918 wird die Republik Ungarn ausgerufen und die Regierung Károly beginnt seine Tätigkeit. Es werden politische Reformen wie Bodenreform und allgemeines Wahlrecht eingeleitet. Trotz der Entente freundlichen Außenpolitik dringen Truppen weiter nach Ungarn ein. Die Regierung muss ihre Macht an eine Räteregierung abgeben.

RÄTEREPUBLIK (21. März - 1. Aug. 1919)

Durch steigende Armut, Arbeitslosigkeit und Hunger als Folge des Ersten Weltkrieges bilden sich revolutionäre Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte. Nach der Aufforderung der Alliierten Gebiete Ungarns an dessen Nachfolgestaaten abzutreten, tritt die sozialistisch-bürgerliche Regierung zurück. Am 21. März 1919 wird die Ungarische Räterepublik in einem Bündnis von Sozialdemokraten und Kommunisten ausgerufen.

Die Regierung der Räterepublik unter Führung von Béla Kun verstaatlicht größere Betriebe, Banken, Großindustrie, Mietshäuser. Grundbesitz über 100 Joch werden zu Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften umgeformt. Die staatliche Religionsneutralität wird propagiert. Den nationalen Minderheiten wird kulturelle Autonomie und der Gebrauch ihrer Sprachen versprochen.

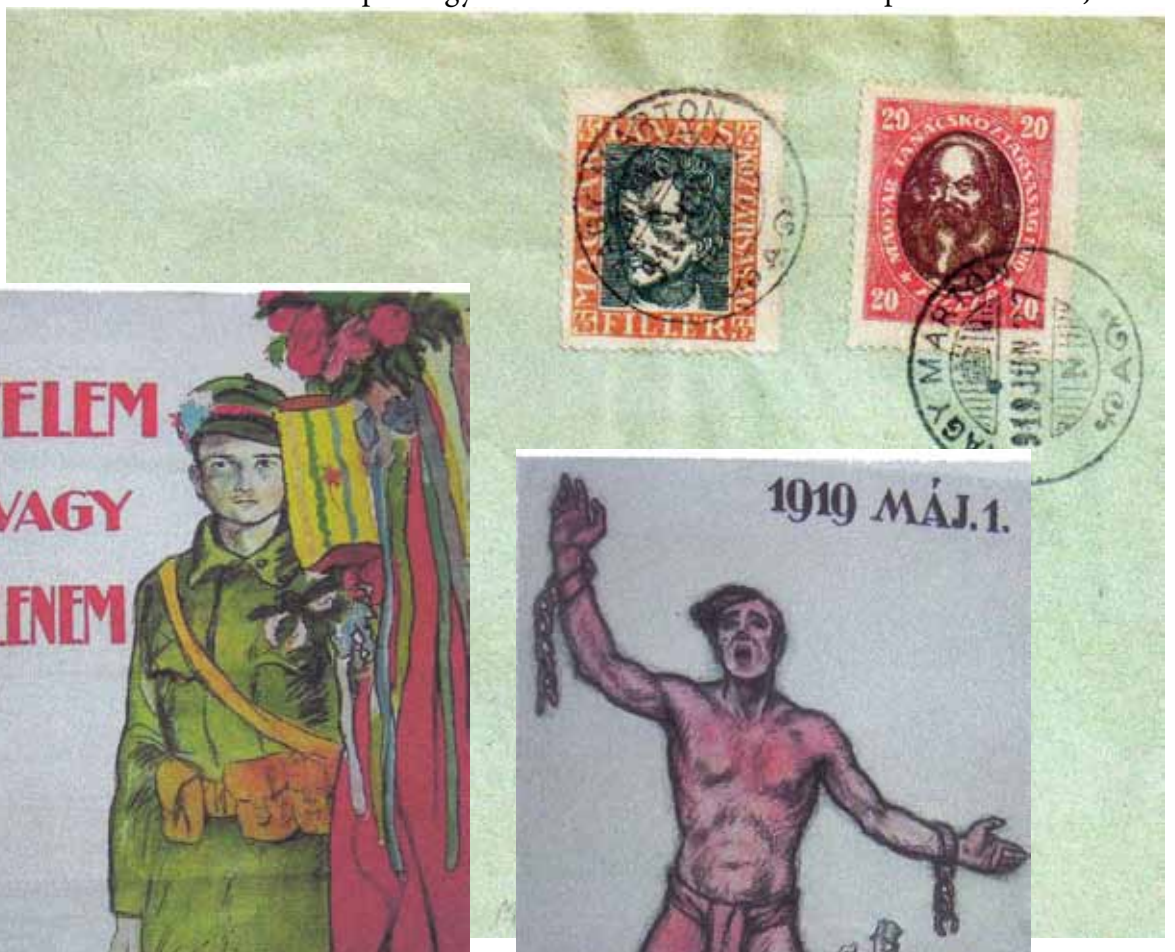
Der Bezirksbeauftragte für Mattersburg und Abgeordneter zum Rätekongress wird Hans Suchard. Die Gruppe seiner Gesinnungsgenossen planen den Anschluss Deutsch-Westungarns an Österreich durch die Gründung der Republik Heanzenland.

Die Mitglieder der Pariser Friedenskonferenz befürchten revolutionäre Auswirkungen auf die anderen Staaten. Unter Führung von Frankreich startet am 16. April die rumänische, am 28. April die tschechoslowakische Armee den Angriff auf Ungarn. Am 30. Juli überqueren die Rumänen die Theiß und die Räteregierung tritt am 1. August zurück. Eine neue Regierung unter dem Sozialdemokraten Gyula Peidl wird gebildet.

Propagandaplakat: „Hinein in die Rote Armee“

Stempel des Arbeiter-Soldaten- u. Bauernrat Gemeinde Mattersdorf

Philatelistischer Brief mit Stempel Nagy Marton und Marken der Räterepublik vom 27. Juni 1919



Plakat: „Mit mir oder gegen mich“

Plakat zum 1. Mai 1919

A FÜGGETLEN NEMZETI KIRÁLYSÁG PÁRTJA t. Címnek elküldte a felhivást a pártba belépésre. Sok oldalról felmerült kérdésre van szerencsénk szives tudomására hozni és kérjük azt a legszélesebb körben terjeszteni, hogy pártunk nem tévesztendő össze a „Magyar Királyság Pártja (Royalista párt)“ cimű párttal, mert mi, mint pártunk cime is mutatja, független nemzeti királyságot akarunk, amelynek alapját a nemzet törvényhozó testülete fogja megvetni.

Budapest, postabélyeg kelte.

Hazafias üdvözlettel:

a Független Nemzeti Királyság Pártja
elnöksége.

Karte der unabhängigen nationalen Königspartei an die staatliche Knabenbürgerschule Nagymarton

REPUBLIK UNGARN (1. Aug. 1919 - 1. März 1920)

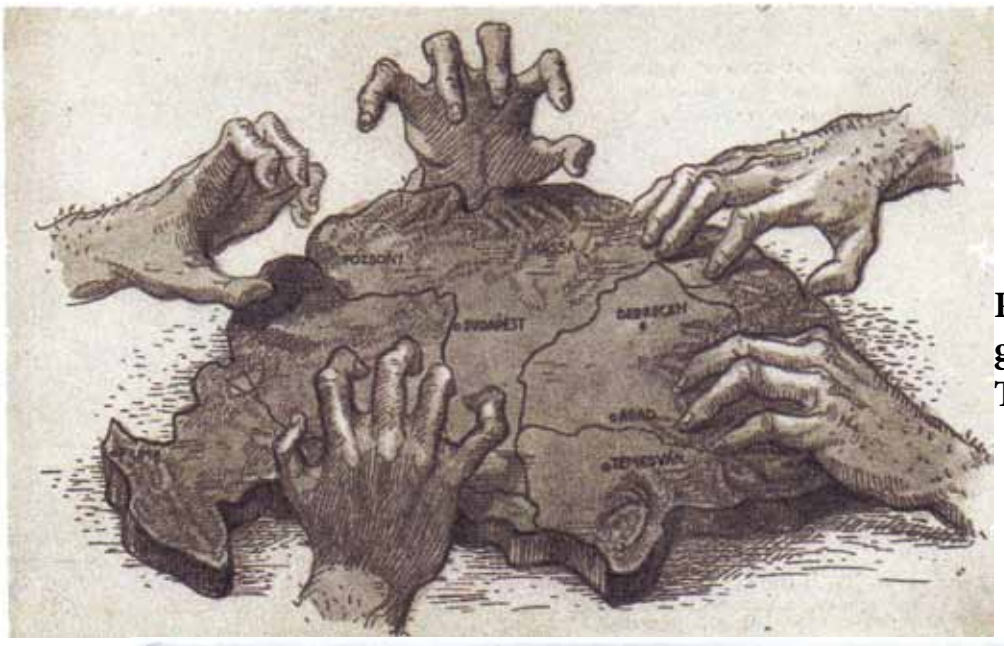
Die Truppen der „Nationalarmee“ mit einer konservativen Gegenregierung marschieren mit Billigung der Entente-Mächte am 16. November 1919 in Budapest ein.

Unter dem Druck der Alliierten wird eine Allparteienregierung unter dem Christlich-Sozialen Huszár geformt. Im Sinne eines „christlich-nationalen Geistes“ wird von der neuen Regierung eine Dolchstoßlegende vertreten, die die Räterepublik für den Gebietsverlust verantwortlich macht. Der Nationalismus richtet sich gegen die ethnischen und kulturellen Minderheiten des Landes.

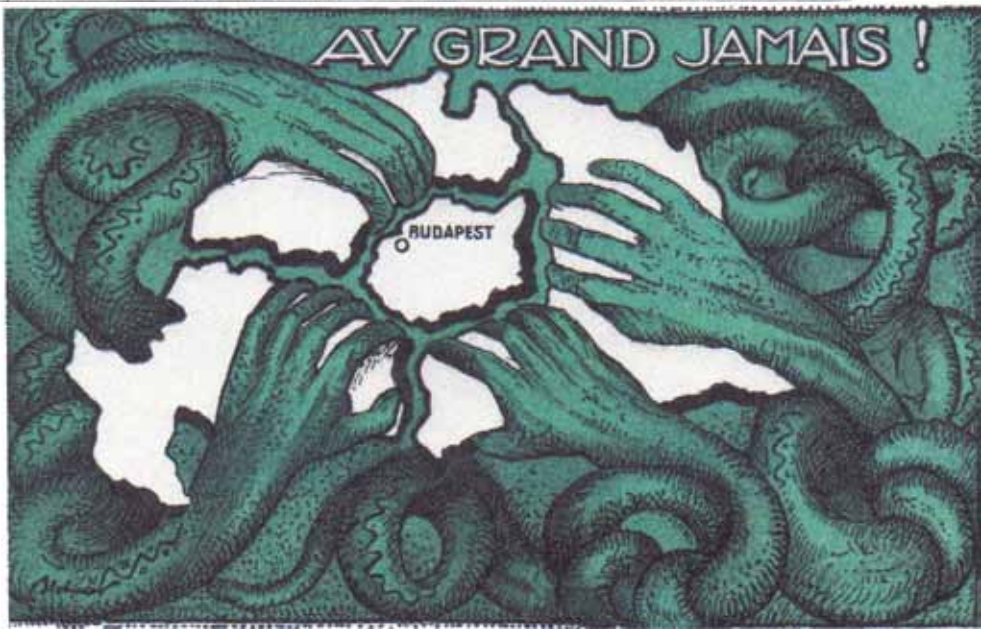
In Westungarn kommt es zunächst zur Gründung mehrerer Kleinparteien, die fast alle den Großparteien weichen müssen. In dem zum späteren Burgenland zählenden Wahlkreisen gewinnen durchwegs die Kandidaten der christlich-sozialen Wirtschaftspartei. Für den Wahlkreis Mattersdorf wird Edmund Scholz gewählt.

Die am 25.1.1920 neu gewählte Verfassungsgebende Nationalversammlung besteht aus mehrheitlich konservativen Parteien. Das neue Parlament entscheidet sich wieder für die Monarchie als Staatsform. Die „Freien Königswähler“ treten für die Wahl eines neuen Königs ein. Nach langen Debatten wird das Amt eines Reichsverwesers installiert. Dieses Amt erhält am 1. März 1920 Nikolaus Horthy.

Zwei Briefe nach Nagy-Marton mit überdruckten Marken „Köztársaság“ (Republik)



Propagandakarten gegen den Vertrag von Trianon



KÖNGREICH UNGARN (ab 1. März 1920)

Der Verlust von Rohstoffgebieten für die um Budapest angesiedelte Industrie und von Absatzmärkten für die landwirtschaftliche Produkte bedeutet in der Folge für die ungarischen Regierungen den Ruf nach Wiederherstellung der verlorenen Gebieten.

Mobilisierung gegen den Gebietsverlust

Ungarn muss laut dem Vertrag von Trianon große Teile seines Staatsgebietes an andere Länder abtreten, so auch Deutsch-Westungarn an Deutsch-Österreich. Für Ungarn ist die Entscheidung der alliierten Mächte in Paris nicht erfreulich. Es werden zahlreiche Propagandakarten hergestellt, die das Thema Landverlust zum Inhalt haben.

Die Karten sind meist mit patriotischen Sprüchen versehen: Hände von Räubern, die ihre Rechnung auf Kosten der Ungarn machen.

Die Schmach von Trianon wird mit einer national revisionistischen Politik in der Bevölkerung lebendig erhalten:„Nein, Nein, Niemals“ (Nem! Nem! Soha!)

EINE
RIESEN-KUNDGEBUNG
WESTUNGARNS
GEGEN DEN ANSCHLUSS

OLDENBURG

Zensur durch ungarische Behörden

Die ungarischen Behörden richten Zensurstellen ein. Solche Zensurstellen gibt es in Magyaróvár (Ungarische Altenburg), Sopron (Ödenburg), Szombathely (Steinamanger) und St. Gotthárd. Diese verwenden eine Fülle von Zensurstempel und kennzeichnen die zensurierten Poststücke in einigen Fällen auch handschriftlich.

Karte von Wr. Neustadt nach Marz zensuriert

Zensurierte Karte nach Wien

Karte zensuriert von Wien nach Kismarton

Erste Landnahme 28. Aug. 1921- 9. Sept. 1921

Bei Übergabe des Burgenlandes an die österreichische Verwaltung sollen lediglich Gendarmerie und Zollwache die bisherige Staatsgrenze überschreiten. Am 28. August 1921 versuchen österreichische Gendarmerieabteilungen ins heutige Burgenland vorzurücken. Im Norden des Landes gelingt dieses Vorhaben zumindest teilweise, im Süden scheitert es bereits an der alten österreichisch-ungarischen Staatsgrenze.

Im Raum Mattersdorf gelangen die Gendarmerieeinheiten bis Agendorf. Am 8. September kommt es zu schweren Kämpfen mit ungarischen Freischärlern. Es gibt Tote auf beiden Seiten. Am 9. September wird der Befehl gegeben, alle Stellungen im Burgenland zu räumen. Der Landesverwalter für das Burgenland Dr. Davy verlegt seinen provisorischen Sitz von Mattersdorf nach Wr. Neustadt.

Österreichische Gendarmerie in Schattendorf während der Landnahme

Friedensvertragsunterzeichnung

Die Vertreter Österreichs unter der Führung Dr. Karl Renners unterzeichneten in Saint Germain, einem Vorort von Paris, im September 1919 unter Protest den Friedensvertrag. Seine wichtigsten Bestimmungen waren: 1. Südtirol, Triest und Tarvis fallen an Italien. 2. Die Untersteiermark und Gebiete um Unterdrauburg kommen zu Jugoslawien. 3. Gebiete um Feldsberg und Gmünd im nördlichen Niederösterreich erhält die Tschechoslowakei. 4. Deutsch-Westungarn wird Österreich zugesprochen.

Im Gefolge der Gendarmerie kommen auch Postbeamte, um die Verwaltung für Österreich zu übernehmen. Laut Postverordnungsblatt ist der Postdienst im Burgenland am 29. August 16:00 Uhr in österreichische Verwaltung übergegangen. Die Postämter dürfen nur österreichische Postwertzeichen verkaufen. Allerdings können bis 14 Tage nach dem Übernahmstag auch ungarische Briefmarken verwendet werden.
Die erste Landnahme ist nach 13 Tagen beendet. Das Mattersdorfer Postamt wird vermutlich am 9. September 1921 von den österreichischen Beamten wieder geräumt. Postbelege aus dieser Zeit sind daher selten.

Der nach Mattersdorf gekommene Postbeamte Hans Gaffal (Postmeister von 1921-1930 in Mattersburg) schreibt am 2. September 1921 (Poststempel 3.IX.21) auf einer Postkarte:
„... Ich war zur Abwechslung von Samstag bis Montag von ungarischen Räuberbanden gefangen genommen. Haben uns das ganze Geld und zwei Auto geraubt. ...“

Karte von Zemendorf nach Mattersdorf vom 7. September 1921 mit österreichisch ungarischer Frankatur

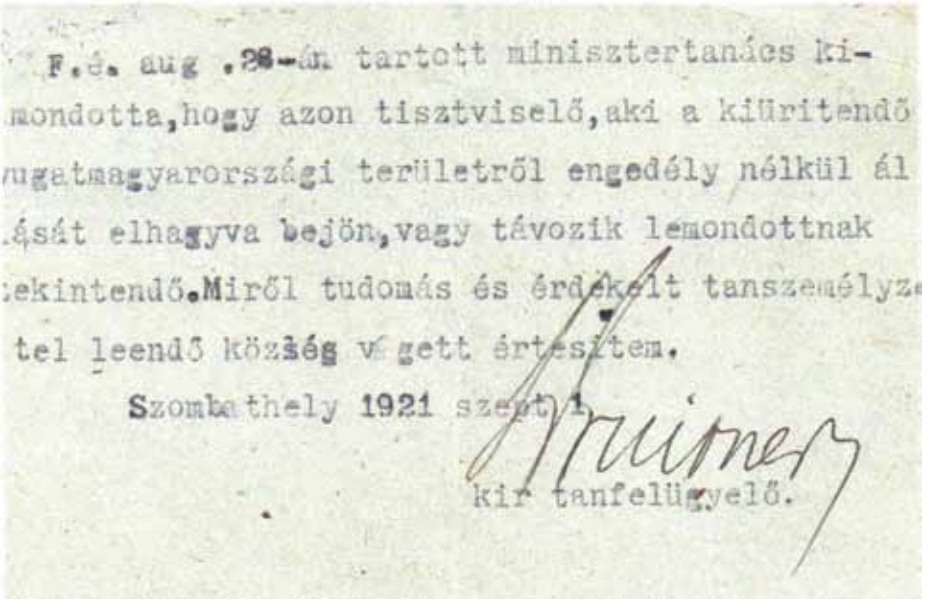
Neufeld an der Leitha: Ungarischer Stempel vom 31.8.1921 auf österreichischen Briefmarken und deutscher Postamtsstempel auf österreichischer und ungarischer Marke

Ungarischer Widerstand gegen die österreichische Landnahme

Ungarische Propagandakarte: „Wir verlassen dich nicht Westungarn“

Ungarische Feldpostkarte von der Schulbehörde des Komitats Vás an das Schulkomitee in Burgauberg vom 1. September 1921

„Am 28. August hat der Ministerrat beschlossen, wenn Angestellte im geräumten westungarischen Gebiet ohne Genehmigung ihre Stelle aufgeben, wird das als Kündigung angesehen. Darüber soll das Schulpersonal verständigt werden“


F.é. aug .28-án tartott miniszteri tanács ki-
mondotta, hogy azon tisztviselő, aki a kiüritendő
ugatmagyarországi területről engedély nélkül ál
ását elhagyva bejön, vagy távozik lemondottnak
ekintendő. Miről tudomás és érdekelt tanszemélyze
tel leendő község végett értesitem.
Szombathely 1921 szept. 1.
kir tanfelügyelő.

STAAT der ungarischen Freischärler (Lajtabánság 4. Okt. 1921-4. Nov. 1921)

Die Botschafterkonferenz in Paris fordert von der ungarischen Regierung die Räumung des Burgenlandes von allen regulären Truppen bis 4. Oktober 1921 und die formelle Übergabe an die Interalliierte Generalkommission in Ödenburg.

Am 4. Oktober 1921 wird in Oberwart von ungarischen Freischärlern ein selbstständiger Staat mit dem Namen Lajtabánság (Leithabanat) ausgerufen. Der Staat hat keinen langen Bestand. In dieser Zeit waren die Freischärler die alleinigen Machthaber. Sie stellen eine Reihe von Briefmarken her.

Ausrufung der Republik Lajtabánság in Oberwart

Freischärler bei der Burg Forchtenstein

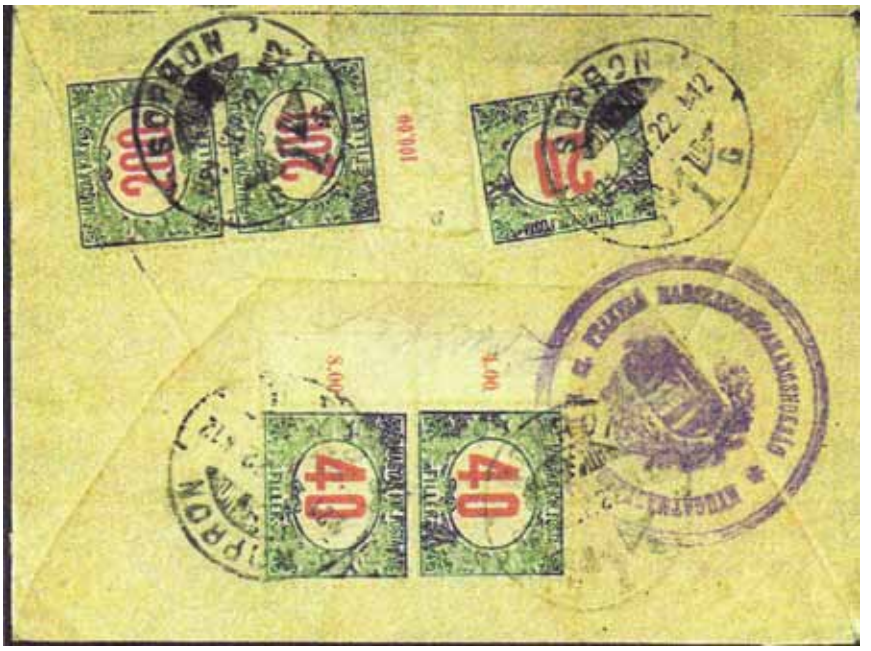
Ungarische Freischärler in Mattersdorf

Freischärler im Hof des Hotel zur Post

Freischärler am Bahnhof Mattersdorf

Brief von Fraknó (Forchtenstein) nach Nagymarton 18. Okt. 1921 mit der kompletten Totenkopfserie

Der ungarische Postmeister von Nagymarton schreibt in einem Brief am 15. Oktober 1921: „Königlich ungarische Briefmarken mit Überdruck ‚Westungarische Aufständische 1921 Sept. A Zone' und Totenkopf waren wirklich in den Postämtern erhältlich und wurden in Verkehr gesetzt. Die ungarische Post hat solche Frankierungen mit einem doppelten Strafporto belegt. Jetzt werden sie aber anerkannt. Am Postamt gibt es ein reges Interesse für diese Marken. Ententeoffiziere zahlen für einen Block 5.000 - 6.000 Kronen".



Brief an den späteren Kommandanten des V. Freischärlerkorps Paul Gebhardt. Der Brief wird seitens der ungarischen Post mit einem Strafporto belegt

Als Zeichen der Unabhängigkeit des neuen Staates werden auch eigene Briefmarken hergestellt. Es kommt zu mehreren Auflagen von Briefmarken. Vorerst werden ungarische Briefmarken mit einem Aufdruck versehen.

Briefmarken als Staatssymbol

Die Herstellung der Marken (Lajtabánság-posta) werden in Felsöör (Oberwart), dem Sitz der Lajtabánság-Regierung gedruckt.

BESTÄTIGUNG

dessen, dass die beiliegende aus 10 Stück bestehende und mit folgendem Aufdruck versehene Markenserie: „Felkelő magyarok által megszállt Nyugatmagyarország 1921 aug. szept." (Von Aufständischen Ungarn besetztes Westungarn Aug.-Sept. 1921.) vom obigem Kommando ausgegeben und mit diesem Wappen des Leitha-Banathes beglaubigt wurde.

Felsöör, am 3. Nov. 1921. L. Szendey m. p.
Postdirektor des Leitha-Banates

Jedem kompletten Satz wird eine Bestätigung beigefügt.

CERTIFICAT

Je soussigné, Directeur des Postes du Banat de Leitha, certifie par la présente que la série de timbres-poste ci-jointe, consistant en 10 pièces et munies de la surcharge: „Felkelő magyarok által megszállt Nyugatmagyarország 1921. aug. szept." (Hongrie Accidentale occupée par les insurgés hongrois, Aout-septembre 1921.) a été émise par la Commandement ci-haut. En foi de quoi elle y a fait apposer l'écusson dudit Banat de Leitha.

Felsöör, le 3. Nov. 1921. L. Szendey m. p.
Directeur des Postes du Banat de Leitha

Ce, certificat est délivré à chaque série complète de ces timbres-poste.

CERTIFICATE

I, hereby, certify that enclosed set of postage-stamps, consisting of 10 pieces and bearing the overprint: „Felkelő magyarok által megszállt Nyugatmagyarország 1921 aug. szept." (Western Hungary occupied by Hungarian Insurgents, August-September 1921.) has been issued by above Head-Quarters, in witness where of the same are endorsed with this escutcheon of the Banate of Leitha.

Felsöör, 3d of Nov. 1921. L. Szendey m. p.
Postmaster of the Banate of Leitha

Every complete set is accompanied by this certificate.

Für die Briefmarkensammler wird eine Bestätigung ausgegeben, dass die beiliegende aus 10 Stück bestehende Markenserie vom obigen Kommando ausgegeben und mit dem Wappen des Leitha-Banates beglaubigt wurde.

Briefmarkenserie 1. Ausgabe Lajtabánság

Die erste Ausgabe wird von Pal Prónay in Auftrag gegeben und erscheint bereits am 2. September 1921, also noch vor der Beendigung der ersten Landnahme. Der Aufdruck lautet „Durch aufständische Ungarn besetztes Westungarn, Aug. Sept. 1921“

Bei allen Ausgaben gibt es zahlreiche Abarten wie Doppelzähnungen, kopfstehende Aufdrucke, Abklatsche, Aufdrucke auf nicht offiziell erschienenen Briefmarken, geschnittene Marken, Probedrucke, Kehrdrucke, etc.

Brief vom 2. Nov. 1921 von Nagyszentmihály (Großpetersdorf) nach Prag

Briefmarkenserie 2. Ausgabe Lajtabánság

Gedenkausgabe an das Gefecht in Agendorf, herausgegeben von Gyula Osztenburg am 12. September 1921 für die am Gefecht beteiligten Kämpfer. Der Aufdruck erfolgt in schwarzer Farbe. Der Aufdruck des Totenkopfes erfolgt mit Handstempel in roter oder violetter Farbe. Der Aufdruck lautet „Westungarische Aufständische 1921 September Zona A“. Der in Nagymarton tätig gewesene Maxentius Eigl schreibt 1921: „Ende September erschienen Aufständische in den Ortschaften Draßburg, Zemendorf, Wulkaprodersdorf, Hirm und Siegendorf in den Postämtern, brachten Totenkopfmarken mit und verbrauchten gleich den größten Teil für ihre Korrespondenz. Später als die Aufständischen die ganze Zone „A“ besetzten, brachten sie auch für die Post in Mattersdorf Totenkopfmarken mit. Nach authentischer Nachricht sollen diese Marken ein Geschenk an die bei Agendorf am Kampf teilgenommenen Aufständischen gewesen sein, da man sie nicht mit Geld belohnen konnte.“

Philatelistischer Brief in Agendorf am 17. Oktober abgestempelt

Totenkopfmarken in Siegendorf abgestempelt

Brief von Mattersburg nach Sopron. Anfänglich werden diese Marken nicht anerkannt und daher mit einem Strafporto belegt.

Briefmarkenserie 3. Ausgabe Lajtabánság

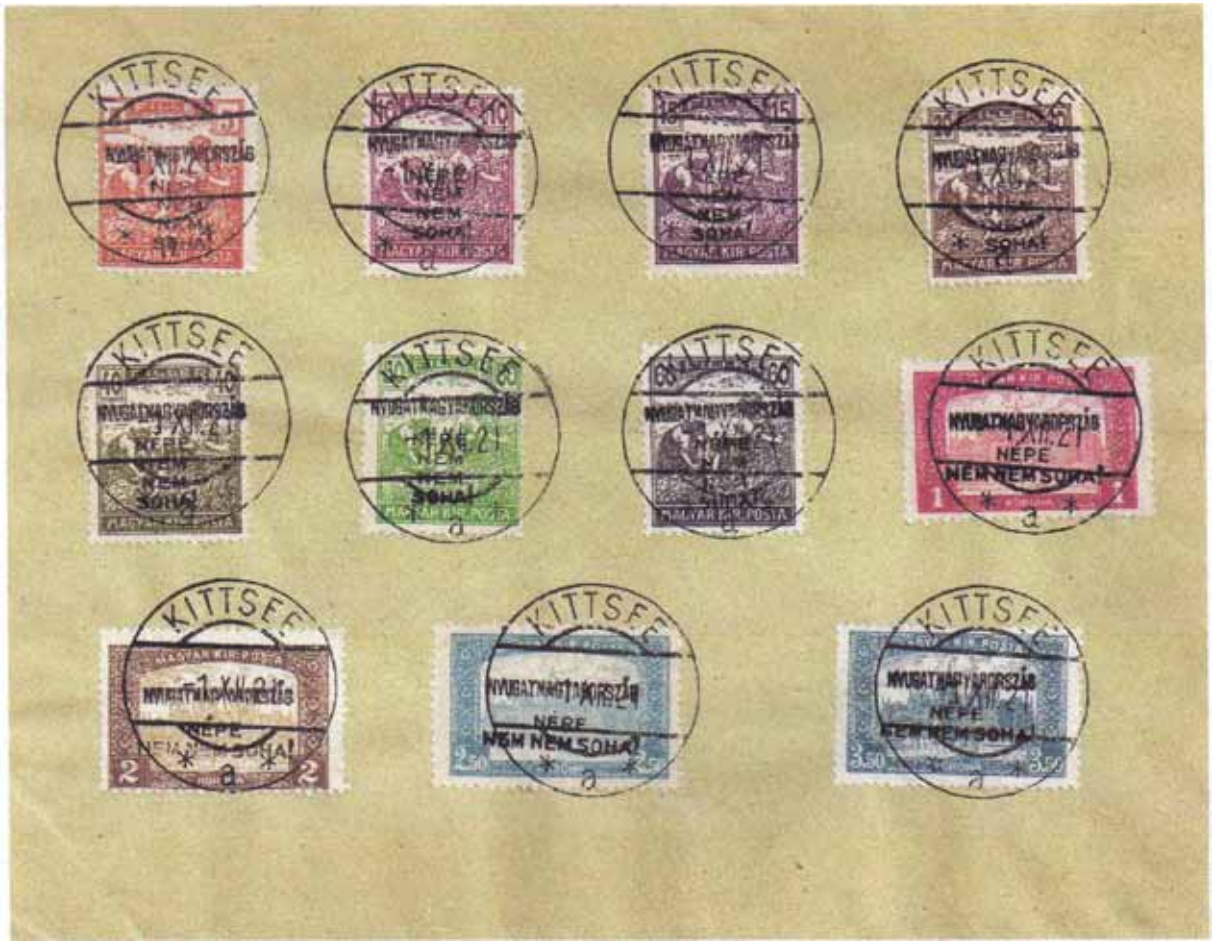
Die dritte Ausgabe wird von Pál Prónay veranlasst und erscheint am 5. Oktober 1921, einen Tag nach der Ausrufung des Staates Lajtabánság. Ungarische Marken werden mit einem einzeiligen Aufdruck überdruckt „Lajtabánság-posta". Die Briefmarken müssen bei der ungarischen Post gekauft werden. Für die Verwaltung Westungarns bleibt kein finanzieller Gewinn. Die Marken werden daher später auf der Rückseite mit einem zweizeiligen Aufdruck „50% felár Fözevérség" (50% Aufschlag Hauptkommissariat) versehen und zum eineinhalbfachen Nennwert verkauft.

Briefmarken der 3. Ausgabe. Es kommen alle Werte auch mit Dreipunktlochung vor. Ebenso mit und ohne rückwärtigen Aufdruck und es gibt zahlreiche Abarten des Aufdruckes.

Brief von Nagymarton nach Hackerberg-Stinaz vom 21.10.1921

Briefmarkenserie 4. Ausgabe Lajtabánság

Diese Ausgabe ist eine reine Propagandaausgabe. Auftraggeber war Guyla Gömbös. Die Ausgabe wird postalisch nicht verwendet, sondern direkt an den Handel verkauft. Sie kommt gebraucht nur mit Gefälligkeitsabstempelung vor. Aufdruck „Westungarisches Volk, nein, nein, niemals!“



Briefmarkenserie 5. Ausgabe Lajtabánság

Diese Ausgabe wird von Iván Héjjas in Auftrag gegeben. Die Marken sind in einigen Postämtern im Norden des Landes erhältlich und werden tatsächlich verwendet.

Der Aufdruck lautet. „Aufständische Ungarn, Nördliche Armee, 1921“

Frauenkirchen

Parndorf

Briefmarkenserie 6. Ausgabe Lajtabánság

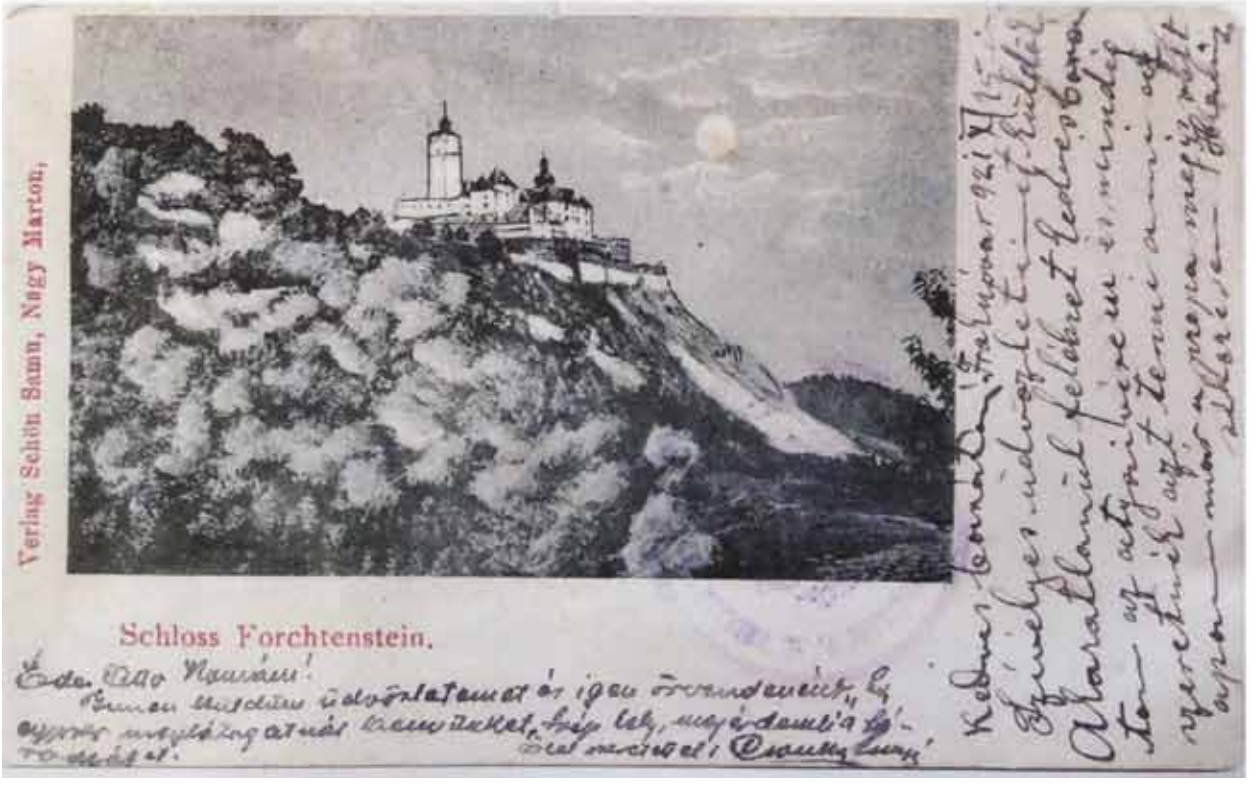
Die 6. Ausgabe bestellt der ehemalige Ministerpräsident István Friedrich in Budapest. Sie hat einen ungarisch - deutschen Aufdruck „Nyuagat - Magyarország Orszve Westungarn Orgland“. **Orszve** ist die Abkürzung von Orszagos védelmi szervezet (Nationale Schutzorganisation). **Orgland** steht für **Org**anisation **Land**esverteidigung.

Die ersten fünf Werte erscheinen am 12.10.1921 und werden an das Postamt Eisenstadt geliefert. Bei dieser Ausgabe gibt es wieder eine Menge Druckabarten.

Die Ausgabe besteht aus 7 Werten. Brief vom 12. Oktober 1921 von Kismarton (Eisenstadt) nach Györ

Rote Wertangabe durch ein X unterbrochen

Karte von Nagymarton nach Sopron vom 25.10.1921 mit regulärer ungarischer Marke und Stempel Westungarische Aufständische - 5. Armeekommando auf Vorder- und Rückseite abgeschlagen sowie einen handschriftlichen Vermerk des Zensors.



Briefmarkenserie 6. Ausgabe Lajtabánság

Die Siebente Ausgabe soll die endgültige Ausgabe des Leithabanates werden. Wie wird in Wien hergestellt und von der Prónay Regierung autorisiert. Lediglich die beiden ersten Werte werden an einige Postämter im Süden des Landes ausgeliefert. Die restlichen Marken kommen nicht nach Westungarn und können somit nicht postalisch verwendet werden. Abstempelungen kommen nur mit Gefälligkeitsstempel vor.

Portomarken der siebenten Ausgabe. 100 Filler auch mit kopfstehender Wertangabe

Diese Ausgabe zeigt auch die drei Burgen Westungarns: Forchtenstein, Güssing und Schlaining.

Karte am 3. November 192 in Großpetersdorf abgestempelt

Briefmarkenserie 8. Ausgabe Lajtabánság

Der Kommandant eines königstreuen Detachements, Major Gyula Osztenburg, lässt noch am 26. Oktober 1921 weitere Briefmarken herausgeben, die sich auf die Ödenburger Volksabstimmung beziehen. Sie gelangen aber nicht zur Ausgabe, da die Interalliierte General kommission in Ödenburg Einspruch erhoben hat. Der Aufdruck lautet: „Ödenburger Volksabstimmung 14. Dez. 1921

Briefmarkenserie 9. Ausgabe Lajtabánság

Diese Ausgabe wird von Pal Pronay veranlasst. Nach der endgültigen Landnahme des Burgenlandes durch Österreich wollen sich die ungarischen Freischärler nicht mit der Situation abfinden und erhoffen Westungarn wieder für Ungarn in Besitz zu nehmen. Vorausblickend werden daher neue Briefmarken hergestellt. Die Marken werden über den Handel in Umlauf gebracht.

In Erinnerung an das verlorene Westungarn wird 1998 ein Gedenkblock herausgegeben.

Burgenländische Lokalausgabe durch Österreich

Im Sommer 1921 erscheint eine sieben Werte umfassende Aufdruckserie. Der waagrechte Aufdruck lautet: West-Ungarn. Sie wird von der österreichischen Regierung nicht anerkannt.

Ein Befreiungskomitee gibt am 17.10.1921 eine Aufdrucksausgabe heraus, die von der Regierung ebenfalls nicht genehmigt wird. Der Aufdruck lautet: „Burgenlands Befreiung“. Die Abstempelung erfolgt mit einem gefälschten ZEMENDORF-Stempel. Daher wird diese Ausgabe Zemendorfer Ausgabe genannt. In Wien wird eine Ausgabe mit österreichischen Marken mit Aufdruck „Burgenland“ vorbereitet. Sie wird von der österreichischen Regierung nicht zugelassen.

Ungarische Freimarken und Portomarken werden mit einem Wertaufdruck in österreichischer Währung, den Bundesadler und einem Balken bedruckt. Es ist eine private Ausgabe ohne postalische Gültigkeit. Zur Abstempelung wird ein gefälschter Stempel JENNERSDORF verwendet.

Zemendorfer Ausgabe vom 17. Okt. 1921 „Burgenlands Befreiung

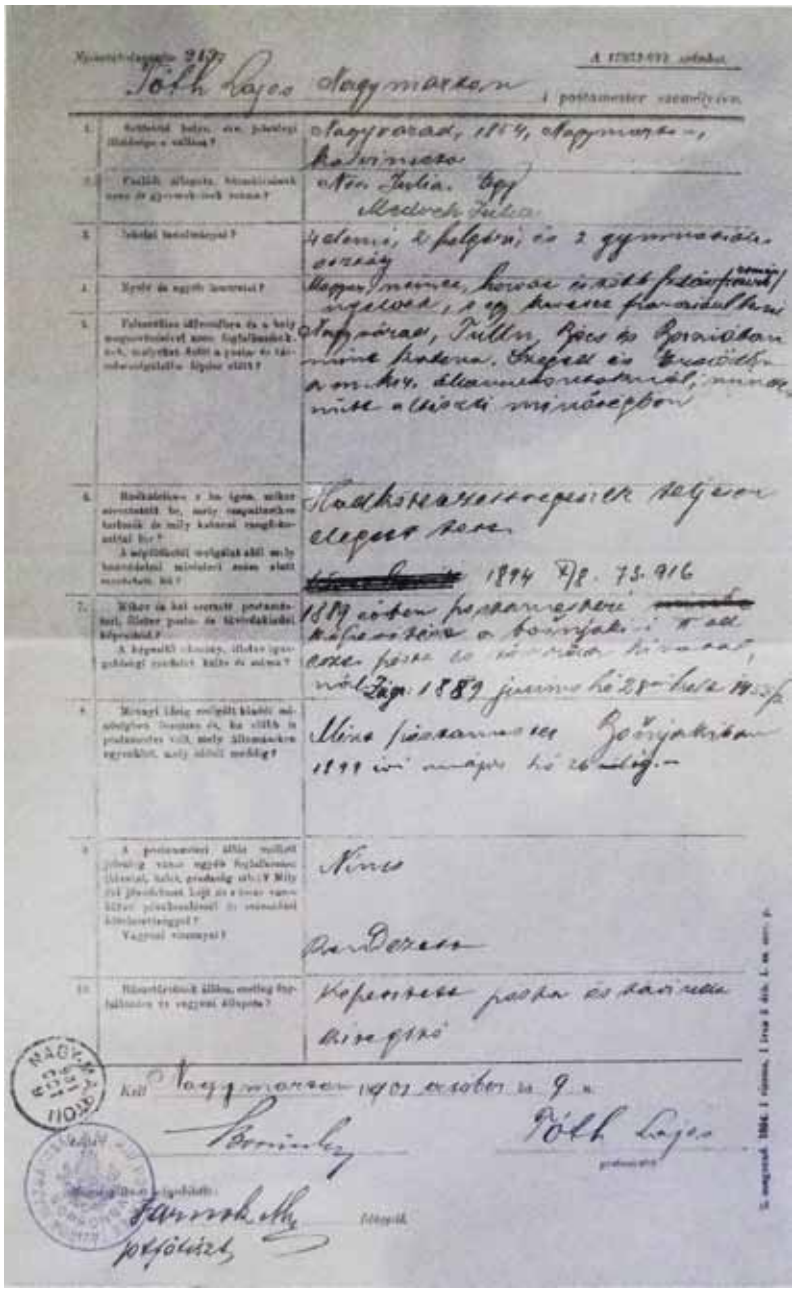
Jennersdorfer Ausgabe „Burgenland“ mit Bundesadler

Zweite Landnahme 13.-17. Nov. und 25.-30. Nov. 1921

Vom 13. Nov. bis 17. Nov wird die Besetzung im nördlichen und vom 25. Nov. bis 30. Nov. im südlichen Teil des Burgenlandes bis zu der im Vertrag von Trianon festgelegten Grenze durch das österreichische Bundesheer durchgeführt. Ausgenommen ist jenes Gebiet um Ödenburg, in dem gemäß dem Abkommen von Venedig (13. Oktober 1921) eine Volksbefragung über die zukünftige Staatsangehörigkeit durchzuführen ist. Im Gefolge des Bundesheeres kommen wieder die österreichische Gendarmerie, Verwaltungsbeamte und auch Postbedienstete ins Burgenland.

Gendarmeriebeamte während der Landnahme im Raum Mattersburg

Toth Lajos letzter ungarischer Postmeister



Personalblatt von Toth Lajos

Mit 1. September 1899 tritt Postmeister Toth Lajos sein Amt in Nagymarton an und behält es bis zur Übergabe der Post an die österreichischen Behörden im Jahre 1921. Er ist der letzte ungarische Postmeister in Nagymarton. Sein Personalblatt ist erhalten geblieben. Mit dem Einzug der Österreicher ändert sich der Name des Postamtes wieder auf Mattersdorf und 1924 später auf Mattersburg.

Übergabe des Postamtes Mattersdorf von Ungarn an Österreich im Jahre 1921. Das Postamt befindet sich im Platzwirtshaus, dem Hotel zur Post.

Mischfrankatur als Zeichen der Landnahme

Die Landnahme zeichnet sich im postalischen Versand ab. Im Postverordnungsblatt vom 30. August 1921 wird festgehalten:
„Vom Tage angefangen, an dem die Verwaltung an Österreich übergeht, sind im Burgenland grundsätzlich österreichische Postwertzeichen zu verwenden. Jedoch sind während der ersten 14 Tage nach dem Übernahmstag im Burgenland aufgegebene Postsendungen, wenn sie noch mit ungarischen Briefmarken freigemacht wurden, deshalb nicht zu beanstanden."
Nach Übernahme der Postämter in österreichische Verwaltung dürfen alle vorgefundenen Marken mit oder ohne Aufdruck neben den deutsch österreichischen Briefmarken verwendet werden. Deshalb sind aus dieser Zeit viele Postsendungen mit Mischfrankaturen bekannt, auch solche mit Leithabanatmarken.

Postkarte mit aufgedruckter ungarischer Marke und deutsch-österreichischen Briefmarken vom 21. November 1921 von Mattersdorf nach Wien

Ungarische Feldpostkarte mit deutsch-österreichischer Briefmarke vom 20. November 1921 von Mattersdorf nach Neudau.

Brief von Mattersdorf nach Eisenstadt vom 23.11.1921 mit ungarischen und deutsch-österreichischen Briefmarken sowie einer Marke mit Aufdruck Lajtabánság posta.

Brief vom 26.11.1921 von Mattersdorf nach Wien mit ungarischen und deutsch-österreichischen Briefmarken und provisorischem Reco-Vermerk.

Feldpost während und nach der Landnahme

Portofreie Postkarten müssen von den Ämtern und Behörden bei den Postämtern um einen festgelegten Preis (25 Stück um 50 Heller) gekauft werden. Gendarmerie- und Zollwachbeamte, Angehörige der österreichischen Wehrmacht, aber auch Postbeamte genießen während des Burgenlanddienstes für ihre Korrespondenz Portofreiheit. Für dienstliche und private Korrespondenz erhalten die Beteiligten an der Landnahme sogenannte Portofreiheitskarten für Behörden. Die Karten sind meist mit dem jeweiligen Truppenstempel und dem Vermerk Burgenlanddienst versehen. Im Bereich Mattersdorf wird die Post gesammelt und in Wr. Neustadt abgefertigt.

Portofreie Postkarte von Mattersdorf nach Grünberg vom 5.2.1922 mit Aufschrift „Burgenlanddienst, Gebührenfrei“ und Stempel des Landesgenarmeriekommandos für das Burgenland.

Ungarische Feldpostkarte mit Truppenstempel „Inf. Regiment Nr.1 II. Baon“ und dem Vermerk, Feldpost Besetzung Burgenland vom 15.11.1921 von Mattersdorf nach Graz

VOLKSABSTIMMUNG 14. Dez. 1921

Die aus dem Burgenland abgezogenen Freischaren sammeln sich im Ödenburger Abstimmungsbereich und betreiben eine rege Werbetätigkeit für Ungarn. Sie drohen bei einem ungünstigen Abstimmungsergebnis für Ungarn den Freischärlerkrieg wieder aufzunehmen.

Am 14. Dezember findet die Abstimmung in der Stadt Ödenburg und am 16. Dezember in den umliegenden Gemeinden statt. Sie ergeben eine Mehrheit von 65.1% für Ungarn. Am 24. Dezember wird das Ergebnis bestätigt, worauf Ungarn vom 1. Jänner 1922 ab wieder die vollen Rechte über das Ödenburger Gebiet ausüben kann.

Normalisierung der Beziehung zwischen Österreich und Ungarn

Aufnahme des Zugsverkehrs durch das Gebiet der Stadt Sopron am 16. Mai 1922

Abschrift.

Betriebsinspektorat für das Burgenland.

Zahl 1602. Eisenstadt, am 5. Mai 1922.

Aufnahme des privilegierten Durchzugsverkehres durch das Gebiet der Stadt Oedenburg (Sopron) und Umgebung am 10.Mai 1922.

D i e n s t b e f e h l Nr. 86.

An alle Dienststellen der Bundesbahndirektion Wien-Nordost.

Am 16.Mai 1922 wird der privilegierte Durchzugsverkehr durch das Gebiet der Stadt Oedenburg (Sopron) und Umgebung aufgenommen.

Von diesem Tage an haben die Züge 843/3052/3049/3133 und 3154a 3050/3053/846 mit durchlaufenden Wagen zwischen Wien-Ostbahnhof und Kőszeg (Güns) zu verkehren.

Der bisher in den Zügen 843 und 846 bis Wolkenprodersdorf-Oedenburg geführte Zugteil hat ab 10.Mai in folgender Zusammenstellung von Wien Ostbahnhof zu verkehren: 1 D, 1 Fg, 3 Ce,1 Abe,1ABe, 1 Ce (Pamhagener Teil Dienstwagen und Lok.bleiben unverändert). Von diesen Wagen sind der D, Fg, 3 Ce,1 Abe für den privilegierten Durchzugsverkehr von Oesterreich nach den Bahnhöfen von Deutschkreutz bis einschl.Ratkersdorf-Liebing bestimmt. Diese Wagen sind mit Tafeln, die auf der einen Seite die Anschrift:" Wien Ostbahnhof Kőszeg",auf der anderen Seite "Kőszeg Wien Ostbahnhof", tragen, zu versehen. Die restlichen 1 C und 1 ABe sind für den gewöhnlichen Verkehr nach und von den Bahnhöfen Oedenburg (Sopron) und Harka Kopháza bestimmt.

Zur Aufnahme des Verkehres hat Wien Ostbahnhof einen Wagensatz wie oben angegeben gereiht und bereitzustellen, am 8.Mai l.J. als zweiten Teil der Züge 843/3052/3049/3153 nach Kőszeg abzusenden. Kőszeg hat mit diesem Wagensatze erstmalig am 10.Mai den Zug 3154 in Verkehr zu setzen.

Die auf der Strecke Oedenburg (Sopron) bis Kőszeg befindlichen Wagensätze haben ab 10.Mai in den Zügen 3151a/3156 und 3152a/3155a zu verkehren.

Wegen Herstellung der Anschlusszüge auf der Strecke Sopron-Kőszeg wird ab 10.V.l.J. der Fahrplan auf dieser Strecke geändert.Die Dienststellen erhalten, mitfolgend ein Einlageblatt zur Dienstfahrordnung 5m für die Linien Sopron Kőszeg,Lutzmannsburg Oberloisdorf) gültig ab 10.Mai l.J. Dieses Blatt ist in die Dienstfahrordnung einzukleben.

Ab 10.Mai 1922 werden auf den Strecken Sopron Kőszeg folgende Züge als gewöhnliche erklärt:3151a,3153,3155a,3152a,3154a,3156,3171,3174

In der Dienstfahrordnung 5m sind mit Gültigkeit vom 10.Mai l.J. folgende Berichtigungen handschriftlich durchzuführen:

Das Geschichtenhaus veröffentlicht zu seinen Ausstellungen begleitendes schriftliches Material „Das Büchlein“. Dies dient einerseits als Dokumentation und andrerseits zum Nachlesen.
Das „70er Haus der Geschichten“ in Mattersburg Hinterg. 70 ist Informationsstelle, Archiv, Kontakt- und Ansprechort für diejenigen, die die Vergangenheit erforschen und daraus Fragen für die Zukunft stellen.

Die Texte wurden von Wolfgang Steiger verfasst. Die Bilder, Briefmarken und Unterlagen stammen aus dem reichen Fundus von Wolfgang Steiger.

Mattersburg Mai 2014

Impressum:
Herausgeber und Verantwortlicher:
Dr. Georg Luif, Hinterg. 70, 7210 Mattersburg.
Druck:
online Druck GmbH, Brown-Boveri-Straße 8,
2351 Wr. Neudorf

Karte von Herrn Bezedek nach New York. Noch im Jahre 1938 wurde diese Karte verwendet. Ungarn beweint den Verlust Westungarns (Burg Forchtenstein)